

Dokumentation des Vorstandsbeschlusses vom 23.11.2016
über die Aufnahme von Mitgliedern

Dresden, 23.11.2016

Beschluss:

Barbara Lässig hat am 11.11.2016 einen Mitgliedsantrag gestellt.

Der Vorstand hat heute beschlossen, den Antrag auf Mitgliedschaft nicht anzunehmen. Die Ablehnung wird nicht begründet. Die Meinungsäußerungen von Vereinsmitgliedern, die den Vorstand aufgrund der öffentlichen Bekanntmachung des Antrags auf Vereinsmitgliedschaft durch die Antragstellerin erreicht haben, werden in den Anhang gegeben. Aufgrund dieser öffentlichen Bekanntmachung des Antrags auf Vereinsmitgliedschaft wird auch die Ablehnung mit den anhängenden Meinungsäußerungen von Vereinsmitgliedern öffentlich bekannt gegeben.

Unterschriften:

.....
Andreas Schönherr, Vorstand (und Protokollführer)

.....
Anja Hoke, Vorstand

Anhang: Meinungsäußerung Nummer 1
 Meinungsäußerung Nummer 2
 Meinungsäußerung Nummer 3

Anhang: Meinungsäußerung 1

An die Mitglieder und den Vorstand der Tafel Dresden e.V.

Liebe Vereinsmitglieder,

ich bin (nicht erst seit gestern) Mitglied der Tafel Dresden e.V., da ich zu 100% hinter den Grundsätzen des Bundesverbandes der Tafeln in Deutschland stehe, die für mich in beispielgebender Art und Weise von der Tafel Dresden und dem jetzigen Vorstand, vertreten durch Andreas Schönherr und Anja Hoke, umgesetzt werden.

Neben der zentralen Aufgabe der Tafel, überschüssige Lebensmittel an Bedürftige abzugeben und die Lebensqualität aller wirtschaftlich und sozial benachteiligter Menschen zu verbessern, sind es insbesondere die Einhaltung folgender Leitbilder und Grundsätze des Bundesverbandes, die zu meinem Entschluss führten, die Tafel Dresden als Mitglied zu unterstützen:

Humanität: Jedem bedürftigen Menschen wird unabhängig von seiner Herkunft, seinen Möglichkeiten und Grenzen mit Respekt begegnet; seine Würde wird geachtet.

Gerechtigkeit und Teilhabe: Jeder Mensch soll Chancen zur persönlichen, kulturellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entfaltung erhalten.

Soziale Verantwortung: Tafeln übernehmen durch ihr Handeln soziale Verantwortung und erinnern die Gesellschaft an ihre Verpflichtung gegenüber bedürftigen und ausgegrenzten Menschen.

Grundsatz: Die Tafeln arbeiten unabhängig von politischen Parteien und Konfessionen. Die Tafeln helfen allen Menschen, die der Hilfe bedürfen.

Tafeln sind eigenständige Organisationen. Sie pflegen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in den Regionen, in Ländern und im Bundesverband. Tafeln respektieren und tolerieren unterschiedliche Tafelmodelle. Tafeln reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen. Sie ergänzen durch ihren neuen Ansatz sozialer Arbeit die Angebote der Wohlfahrtsverbände. Sie unterstützen und wirken durch bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe.

Andreas Schönherr und sein Team haben gerade in den letzten Monaten mit unermüdlichem Einsatz und viel Kreativität versucht, diese Grundsätze umzusetzen, insbesondere, indem sie auf gesellschaftliche Veränderungen eigeninitiativ reagieren – so wie es vom Bundesverband auch erwartet wird. Sie organisierten gemeinsame Familien-Sonntage, unterstützten andere ehrenamtliche Initiativen bei deren Hilfs- und Integrationsprojekten, öffneten Ihr Haus für musikalische Veranstaltungen für alle Menschen in Dresden, motivierten gerade jugendliche Menschen in Dresden zur Mitarbeit an der Tafel und vieles andere mehr. Für mich hat das Team der Tafel Dresden damit gezeigt, dass etwas Wesentliches verstanden wurde: Hilfsbedürftige Menschen gleich welcher Herkunft brauchen mehr als die kostenlose Zuteilung von überschüssigen Lebensmitteln um in Würde leben zu können. Sie brauchen Zuwendung, soziale Integration, kulturelle Angebote. Sie brauchen das Gefühl von uns allen Willkommen und respektiert zu sein.

Gerade weil ich diese Haltung und dieses Engagement vom Vorstand eines gemeinnützigen Vereins als alternativlos betrachte, hat mich die aktuelle Hetzjagd gegen die Dresdner Tafel bzw. Andreas Schönherr bestürzt und als Dresdnerin beschämt. Die Hass- und Hetzparolen, die derzeit insbesondere auf der Facebook Seite von Frau Barbara Lässig und Gleichgesinnten kursieren, sind an Boshaftigkeit zum Teil nicht zu überbieten. Frau Lässig tritt nicht das erste Mal in dieser Form in Erscheinung. So beleidigte sie auch andere Engagierte in der Flüchtlings- und Integrationshilfe im Dresdner Umfeld wiederholt z.B. als Heuchler, Denunzianten, Kriminelle, naive Gutmenschen, Mainstream-Klatscher, Spaltpilz, ... um nur einige der Beschimpfungen auf unterstem Niveau zu zitieren. Dabei entwickelte

die ehemalige Linke scheinbar gegen jeden, den sie heute in dieser politischen Richtung vermutet (begründet oder nicht) eine Art Beißreflex, der völlig irrational und wider jeden Anstands ist. Mit Andreas Schönherr hat sie sich nun ein weiteres Feindbild ausgesucht. Ihre hemmungslosen verbalen Angriffe im Netz gegen den jetzigen Tafel-Vorstand gipfelten nun in der wiederholten Ankündigung, ihrerseits Mitglied der Tafel zu werden, um Andreas Schönherr „fallen zu sehen“.

Hier komme ich zu meinem eigentlichen Anliegen dieses Schreibens. Ich möchte, da ich nun von Ihrem Ansinnen, Mitglied der Tafel zu werden, Kenntnis habe, alle Mitglieder und den Vorstand der Tafel e.V. auffordern, Mitgliedsanträge von Personen, die in dieser Weise den Verein und das jetzige Team der Tafel verunglimpfen, ohne Wenn und Aber abzulehnen. Mitglied der Tafel kann laut Satzung jede Person werden, die dem Vereinszweck dient und den Grundsätzen/dem Leitbild der Tafeln folgt. Dies allein sollte der Grund für einen Mitgliedsantrag sein. Einzige Motivation von Frau Lässig, Mitglied der Tafel zu werden, ist es jedoch, bestimmten (und ihr persönlich verhassten) Mitgliedern bzw. dem Vorstand der Tafel und damit der Tafel selbst zu schaden. Sie verstößt damit eklatant gegen die wichtigsten Grundsätze der Tafel. Eine Mitgliedschaft ist somit per se auszuschließen.

Sollte einem Mitgliedsantrag von Frau Lässig zugestimmt werden, werde ich dies dem Bundesverband Deutsche Tafel e.V. anzeigen, da somit die Tafel-Grundsätze in Dresden nicht eingehalten werden können (siehe Grundsatz 8, Deutsche Tafel e.V.). Dies könnte im schlimmsten Fall zur Aberkennung des Namens „Tafel“ sowie zum Ausschluss aus dem Verein Deutsche Tafel e.V. führen.

In der Hoffnung, dass sich meine Mitgliedschaft in der Tafel e.V. aus Überzeugung auch weiterhin rechtfertigt.

Anhang: Meinungsäußerung 2

Stellungnahme eines Mitglieds an den Vorstand der Dresdner Tafel e. V.
bzgl. des Mitgliedsantrag von Barbara Lässig

Mit großer Verwunderung habe ich den Antrag von Barbara Lässig aufgenommen, in unserem Verein Mitglied zu werden.

Als Mitglied des Dresdner Tafel e. V. und ehrenamtlicher Helfer (Gemüsesortierung und -ausgabe) bin ich mit den Entwicklungen der Tafel in den letzten beiden Jahren gut vertraut. Die Tafel hat sich gewandelt von einem weitgehend geschlossenen und intransparenten System – stark geprägt von hierarchischen und undemokratischen Entscheidungsstrukturen und fehlenden Mitbestimmungsmöglichkeiten - zu einem offenen Unterstützungs- und Begegnungsraum, indem alle Menschen unabhängig von ihren sozialen, kulturellen, geistigen oder körperlichen Voraussetzungen angenommen sind, in welchem sie selbst helfen können oder sie die sozialen Angebote der Tafel wahrnehmen. Dies sind in erster Linie die Lebensmittelausgaben.

Zunehmend aber hat sich die Tafel auch als Begegnungsort angeboten, in welchem soziale Bedürfnisse eine Berücksichtigung finden, die wir (neben der Bereitstellung von Lebensmitteln) als fundamental erachten für das Erreichen unserer Zielstellung der Gesunderhaltung von hilfsbedürftigen Menschen. Wir sehen die Tafelbesucher nicht länger als Bittsteller, die sich zufrieden geben müssen mit dem, was andere ihnen überlassen, sondern wir bieten allen bedürftigen Menschen die Möglichkeit würdevoll lebensnotwendige Ressourcen zu erhalten, die sie auf anderem Wege nicht bekommen.

Demzufolge wurden aus den damaligen sogenannten "Bedürftigen", die vorher mit pauschalen Versorgungsportionen - ohne Rücksicht auf ihre Wünsche - abgespeist wurden, zunehmend unsere jetzigen Tafel-Kunden, die frei und würdevoll entscheiden können, was sie von der Tafel abholen und ob sie die Tafel auch darüber hinaus als Begegnungsort nutzen möchten.

In der jüngeren Vergangenheit hat sich Barbara Lässig in der Öffentlichkeit damit hervorgetan, diese unsere positive Entwicklung der Tafel durch aus dem Zusammenhang gerissene Informationen oder gar Falschinformationen zu diskreditieren. Unsere klare Haltung gegenüber dem Verein "Dresdner Bürger helfen Obdachlosen und Bedürftigen e. V.", welcher Geflüchtete explizit ausschließt und damit klar gegen unsere Offenheits- und Gleichheitsprinzipien verstößt, wurde von diesem zuerst mit Todeswünschen und später mit einer beispiellosen Medienkampagne beantwortet, die uns schwer geschadet hat.

Ich nehme Barbara Lässig als entscheidenden Teil dieser Kampagne wahr. Ich erkenne in ihrem Mitgliedsersuchen in keinem Fall eine Absicht, den eingeschlagenen Weg der Tafel konstruktiv weiterzuführen. Anstelle dessen scheint ihr Mitgliedsantrag auf eine Fortsetzung und weitere Verschärfung der Negativ-Kampagne abzuzielen.

Ich möchte dem Vorstand raten, dem Mitgliedsantrag von Barbara Lässig nicht stattzugeben. Angesichts der öffentlichen Bedeutung der Person Barbara Lässig rate ich dem Vorstand weiterhin das persönliche Gespräch mit Barbara Lässig zu suchen, um diese Auseinandersetzung zu befrieden und gemeinsam mit ihr mögliche Lösungen zu entwickeln, die ein Ende der Kampagne gegen die Tafel zur Folge haben können. Dazu sollte Frau Lässig bereit sein.

Anhang: Meinungsäußerung 3

Ich bitte darum, dem Mitgliedsantrag von Barbara Lässig nicht zuzustimmen.
Ich bitte darum, diesen Brief an Barbara Lässig zu veröffentlichen.

Barbara Lässig, ja seit Wochen ist in den sozialen Medien und diversen Zeitungen etwas über die Tafel zu lesen. Und jeder macht sich sein eigenes Bild passend zu seiner Weltanschauung. Und dieses „Bild“ wird dann genauso weiter transportiert. Das ist wie mit der Mücke und dem Elefanten.
Aber jetzt mal ehrlich: Waren sie mal 1 Woche bei der Tafel ehrenamtlich arbeiten um Bescheid zu wissen oder wissen sie alles nur vom Hörensagen bzw. lesen?

Auf welche aktuellen Entwicklungen soll der Verein ausgerichtet werden? Etwa auf das Wegschicken der vielen Flüchtlinge die hier sind und monatelang auf Prüfung ihres Status warten? Auch sie benötigen Kleidung und Essen! Ihnen dürfte in dem Zusammenhang auch nicht die Veröffentlichung der Tafel-Charta entgangen sein. Dort steht das die Tafel für alle Bedürftigen, unabhängig ihrer Nationalität, Ethnie und Konfession da ist.

Ist etwa verwerflich in Zeiten von immer weniger Fördergeldern, Vereinsfeste zu veranstalten um Gelder aufzubringen für Kinderfeste etc.? Hier werden keine Gelder veruntreut, sondern sinnvoll erwirtschaftet und eingesetzt. Dafür spricht auch das laut Buchhaltung alle Rechnungen bezahlt sind.

Auch zu den MiteinanderTeilen-Sonntagen habe ich eine eigene Meinung: Sie publizieren hier das das unkontrollierte Weitergeben von Essen kriminell ist. Da liegen sie aber falsch. Aufklärung: Von der Bundesregierung geförderte Aktionen zum Bewusstsein der Menschen stärken, weniger Essen in die Tonne zu werfen. Namhafte Bewegungen – Foodsharer (die kommen auch zur Tafel), Foodfighter und Zu gut für die Tonne. An letzterer Aktion beteiligen sich sogar Gastronomen und Sterneköche. Sind die jetzt auch alle kriminell? Die Tafel macht nichts anderes als sich diesen Bewegungen anzuschließen. Lebensmittel die Montags nicht mehr an die Tafelkunden abgegeben werden können, werden Sonntag nach nochmaliger Prüfung abgegeben. Und ganz nebenbei - die Entsorgung über Reefood kostet viel Geld.

Auch die Diskussion über das Preissystem ist überflüssig. Der Bundesverband lässt dahingehend alles offen. Es gibt Tafeln da ist es wie im Supermarkt, dann gibt es welche die haben einen festen Preis nach Personen egal ob es viel oder wenig gibt und es gibt die die nur einen Euro verlangen, weil die Kirche die Kosten trägt. Und genau darum geht's ja- Lebensmittel müssen beschafft werden und in einem „Laden“ verteilt werden. Dafür entstehen Kosten auch wenn die Lebensmittel gespendet werden.

Aussperrung ehrenamtlicher? Niemand wird ohne Grund suspendiert. Die, die jetzt so in der Presse hetzt, ist genau diejenige die sich auf Kosten anderer die Taschen füllt (und ich bereue zu tiefst das ich keine Fotos gemacht habe) bzw. gefüllt hat. Sie und die anderen aus dem Team Gorbitz haben es zugelassen das eine Ausgabestelle hätte schließen, müssen, weil sie nach einer Aussprache gemeinschaftlich (bis auf eine Ausnahme!) der Meinung waren gehen zu wollen obwohl es nur 2 Leute betraf. Wo ist denn da ihr Engagement und die Herzlichkeit geblieben? Aber es waren andere verantwortungsbewusste Menschen da die die Schließung verhindert haben. Und Andreas Schönherr sowie Anja Hoke haben sich die Entscheidung zur Suspendierung der 2 Personen an diesem Tag nicht leichtgemacht. Ich selbst hatte am Montag die Gelegenheit mit einer der Mitarbeiterinnen zu sprechen die einfach mitgegangen sind. Es gab offene Worte und zum Schluss hatte sie Tränen in den Augen aber es sei nun mal ihr Team und sie ist mitgegangen, auch wenn sie jetzt alles etwas anders sieht. Ich habe ihr gesagt das sie, wenn sie möchte, gerne wiederkommen kann.

Ich selbst, ehrenamtlich tätig, finde eine Führung durch Impulse gut wenngleich die Zeit für diese Art der Führung noch nicht reif ist. Die Menschen erkennen diese Chance der Führung noch nicht vollständig. Für mich persönlich ist es gut und einfach umzusetzen Impulse zur Handlung zu bekommen und mich dabei frei in einem bestimmten festgelegten Rahmen zu bewegen. So kann man schneller Entscheidungen treffen ohne immer nachfragen zu müssen.

In meinen Augen geht es gerade nicht mehr um die Sache, sondern um persönliche Befindlichkeiten. Wie sonst kann es sein das alle über Andreas Schönherr reden und seine Person negativ dargestellt wird, aber niemand über die Fehler und Diktatur von Frau Dr. Franke spricht oder schreibt.

Zu guter Letzt möchte ich speziell ihnen etwas ans Herz legen: Sie ziehen Vergleiche zu den Zeiten der 30iger Jahren (ich möchte ihre Worte hier nicht wiederholen). Dieser Kommentar und die Tatsache das sie mit Herrn Genschmar kommunizieren lässt tief blicken. Es ist erstaunlich wieviel Häme jemand einstecken muss nur, weil er sich an die Charta des Bundesverbandes der Tafeln hält und nicht mit Herrn Knajda kooperiert. Sie sollten sich schämen unter diesen Gegebenheiten noch nach einer Aufnahme als Mitglied der Tafel zu fragen.

Wenn sie allerdings ehrlichen Herzens etwas für die Dresdner Tafel tun möchten, da wüsste ich schon etwas. Vielleicht sollte man erst mal anfangen mitzuarbeiten als gleich mit der Tür ins Haus zu fallen und nach einer Mitgliedschaft zu schreien.